

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 1. Juni 1956

Blatt 988

## Wienerischer Beethoven in Alt-Heiligenstadt

=====

1. Juni (RK) Am gestrigen Feiertag fand das traditionelle Alt-Heiligenstädter Symphoniekonzert auf dem Pfarrplatz beim Beethoven-Haus statt. Die Wiener Symphoniker spielten unter der Leitung von Dr. Volkmar Andreae die II. und die VIII. Symphonie von Ludwig van Beethoven. Die hervorragenden Darbietungen fanden immer wieder den Beifall des festlich gestimmten Publikums. Unter den Zuhörern sah man Bürgermeister Jonas mit seiner Gattin und zahlreiche andere Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens. Die Sesselkarten waren restlos ausverkauft und viele Menschen lauschten auch noch stehend diesem seltenen Konzert unter freiem Himmel. Der sommerliche Spätnachmittag, die duftenden Linden und die reizvolle Landschaft um das Beethoven-Haus machten die Wiedergabe dieser beiden so wienerischen Werke des großen Meisters zu einem Erlebnis. Rührend war auch die heitere menschliche Geste des greisen Dirigenten, als dieser einmal zwischen zwei Sätzen mit einer Handbewegung eine Amsel grüßte, die auf einem Lindenzast sitzend es sich nicht nehmen ließ, mit ihrem Gesang bei dem Konzert mitzuwirken.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

1. Juni (RK) Sonntag, 3. Juni, Route III mit Besichtigung des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Grinzing-Allee sowie verschiedener Park- und Wohnhausanlagen im 16., 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 4. bis 10. Mai

=====

1. Juni (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 4. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Festwochen/Mozartfest der GdM.: Mozart-Konzert; Irmgard Seefried (Sopran), Wolfgang Schneiderhan (Vio- line), Wr. Symphoniker, Dirigent En- rico Mainardi
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Festwochen/Wr.KHG: Liederabend Elisabeth Höngen, am Flügel Dr. Erik Werba (Lieder von Robert Schumann)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Konzert
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Ado Darian "Gesangspäda- gogische Probleme"
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Meid- ling
	Akademietheater 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Britten "Der Raub der Lucretia"; operndramatische Klasse Josef Witt, n.ö. Tonkünstlerorchester, musikal. Leitung Dr. Harald Goertz
Dienstag 5. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Festwochen/Mozartfest der GdM: Orchesterkonzert (6.Konzert im Kara- jan-Zyklus); Berliner Philharmoniker, Dirigent Herbert Karajan (Mozart, Beethoven, R.Wagner)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Festwochen/Wr.KHG: Orchesterkonzert; Wr. Symphoniker, Dirigent Massimo Freccia (Tsch, Schostakowitsch)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Dr. Josef Dichler
	St. Marxer Fried- hof, Mozartgrab 17.00	Wiener Festwochen/Mozartfest der GdM: Mozart-Huldigung; Akademie-Kammer- chor, Leitung Günther Theuring
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Violine-Reifeprüfung Taras Gabora (Mozart, Brahms, Bartok)

1. Juni 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 990

Dienstag 5. Juni	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Violinklasse Luise Bilek
	Akademietheater 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Britten "Der Raub der Lucretia" (Wiederholung vom 4. Juni)
Mittwoch 6. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Festwochen/Mozartfest der GdM: Orchesterkonzert (6. Konzert im Kara- jan-Zyklus, Wiederholung vom 5. Juni)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Liederabend Margit Reich-Szántó
	Palais Prinz Eugen 20.00	Wiener Festwochen/Mozartfest der GdM: Mozart-Sonatenabend; Wolfgang Schnei- derhan (Violine), Carl Seemann (Kla- vier)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Bläser-Reifeprüfung (Mozart, Brahms, Bartók)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Wettbewerbskonzert der Zweigschulen
Donnerstag 7. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Festwochen/Mozartfest der GdM: Orchesterkonzert; Berliner Philhar- moniker, Dirigent Herbert Karajan (Mozart, Brahms, R. Strauss)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Festwochen/Wr.KHG: Solistenkonzert; Nathan Milstein (Violine), Wr. Symphoniker, Dirigent Michael Gielen (Bach, Brahms, Mendels- sohn)
	Schönbrunner Schloßtheater 20.00	Wiener Festwochen/Mozartfest der GdM: Serenata notturna; Kammerorchester der Wr. Symphoniker, Enrico Mainardi (Cello), Dirigent Enrico Mainardi (Bach, Mozart, Stamitz, Wagenseil)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Robert Schumann-Liederabend der Lied- klasse Dr. Ernst Reichert
Freitag 8. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Festwochen/Mozartfest der GdM: Orchesterkonzert; Concertgebouw-Orche- ster Amsterdam, Yehudi Menuhin (Vio- line), Dirigent Eduard van Beinum (Mozart, Beethoven, Bruckner)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Festwochen/Wr.KHG: 7. Konzert im Zyklus VI; Sonatenabend André Gertler, Violine - Edith Far- nadi, Klavier (Bach, Brahms, Milhaus, Bartók)

Freitag 8. Juni	Neue Burg 17.00	Wiener Festwochen/Mozartfest der GdM: Isolde Ahlgrimm spielt auf Klavieren der Mozart-Zeit (Werke von Mozart)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Prof.Dr. Müller-Blattau und Prof. Hans Karolus "Das Lied zur Goethe-Zeit"
	Musikakademie 1, Singerstr. 26 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Anton Heiller
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule für volkstümliche Musik
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Cembalo-Abend Jutta Zenker (Klasse Prof. Hans Ulrich Staeps)
Samstag 9. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Festwochen/Mozartfest der GdM: Orchesterkonzert; Concertgebouw-Or- chester Amsterdam, Dirigent Eduard van Beinum (Mozart, Haydn, Strawinsky, Ravel)
	Gr.K.H.Saal 15.30	Wiener Festwochen/Musiklehranstalten: Festliches Singen der Kindersing- schule der Stadt Wien; Wr. Symphoni- ker, Dirigent Franz Burkhart
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Festwochen/Wr.KHG: 8.Konzert im Zyklus VI; Violinabend Nathan Milstein, am Flügel Artur Bal- sam (Vivaldi, Bach, Beethoven, Gla- zounow)
	Mozertsaal (KH) 19.30	Holländisches Chor-Konzert
	Schubertsaal (KH) 18.30	Schülerkonzert Angela Krüger
	Palais Lobkowitz 17.00	Wiener Festwochen/Mozartfest der GdM: Sonatenabend; Wolfgang Schneiderhan, Violine, Carl Seemann, Klavier (Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms)
	Musikakademie Vortragssaal 16.00	Akademie für Musik u.d.K.: Klaviernachmittag der Klassen Marianne Lauda und Ada Roland
Sonntag 10. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Festwochen/Mozartfest der GdM: Gluck "Iphigenie auf Tauris"; Wr. Symphoniker, Singverein, Dirigent Joseph Keilberth

Sonntag 10. Juni	Gr.K.H.Saal 10.30	Wiener Festwochen/Musiklehranstalten: Festliches Singen der Kindersing- schule der Stadt Wien; Wr. Symphoni- ker, Dirigent Franz Burkhart
	Deutschherrenhaus, 1, Singerstraße 7 11.00	Wiener Festwochen/Mozartgemeinde Wien: "Der heitere Mozart"; Emmy Loose (Sopran), Dr. Erik Verba (Cem- balo), Wr. Kammerchor, Bläservereini- gung der Wr. Symphoniker, Dirigent Dr. Hans Gillesberger
	Universitäts-... kirche 19.45	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelkonzert Karla Petrak (Klasse Karl Walter)

- - -

### 24.000 Badegäste im Gänsehäufel

=====

1. Juni (RK) Die städtischen Sommerbäder verzeichneten am gestrigen Feiertag durchwegs ansehnliche Besucherzahlen - insgesamt 45.000 Badegäste. Auf dem Gänsehäufel herrschte bereits am Vormittag Hochbetrieb. Am Nachmittag passierte dort der 24.000. Badegast das Eingangstor. Das Kongressbad meldet 4.500 und das Krapfenwaldlbad 3.000 Besucher. In beiden Badeanlagen waren bereits am Vormittag die Kabinen ausverkauft.

- - -

### Ausstellung von Planentwürfen für neue Gemeindewohnungen

=====

1. Juni (RK) Die Stadt Wien veranstaltete bekanntlich vor kurzem einen Wettbewerb zur Erlangung von Typengrundrissen für den sozialen Wohnungsbau. Die bei diesem Wettbewerb eingereichten Entwürfe sowie die preisgekrönten Pläne namhafter Architekten werden von Mittwoch, den 6., bis Sonntag, den 10. Juni, in einer Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses gezeigt. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 16 Uhr, Sonntag von 9 bis 12 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

Infektionskrankheiten im April  
=====

1. Juni (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Tätigkeitsbericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat April. Demnach wurden fünf Diphtheriefälle (Vormonat 10) angezeigt. Die Zahl der Scharlacherkrankungen ist gegenüber 207 im März auf 140 im April zurückgegangen, die Zahl der Typhusfälle dagegen ist von acht auf 22 gestiegen. Die Zahl der Keuchhustenfälle betrug 37, im Vormonat 28. Im April wurden zwei Kinderlähmungsfälle gemeldet. Ein an Keuchhusten erkrankter Patient ist gestorben.

Bei einer Gesamtzahl von 12.097 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.580 (Vormonat 2.071). Davon wiesen 1.775 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.469). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 7.990 Röntgendurchleuchtungen und 382 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.136. Von 596 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 26, von 144 untersuchten Geheimprostituierten 25 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 163 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 182).

In den Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden 592 Personen, darunter 193 Männer, untersucht. Es wurden hiebei 27 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 337 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 161 Sportler untersucht.

- - -

Paul Jankó zum Gedenken  
=====

1. Juni (RK) Auf den 2. Juni fällt der 100. Geburtstag des Erfinders der nach ihm benannten Klaviatur "Paul von Jankó.

Zu Lotis in Ungarn geboren, besuchte er in Wien das Polytechnikum und das Konservatorium, anschließend studierte er in Berlin Mathematik und bildete sich auch im Klavierspielen aus. 1882 erfand

er eine neue Klaviatur, die die Funktion des Instruments verbesserte und ihm gesteigerte Wirkungsmöglichkeiten erschloß. Jankó setzte sich mit seiner Erfindung auch theoretisch auseinander und führte sie als Pianist auf vielen Konzertreisen vor. Im Jahre 1892 ließ er sich in Konstantinopel nieder, wo er es in einem bedeutenden Wirkungskreis bis zum Sektionschef brachte und am 17. März 1919 starb.

- - -

### Gewinner bitte melden!

Die Auslosung der Bildungsreisen des Jugendabonnements  
=====

1. Juni (FKK) Am Sonntag fand im Großen Saal der Wiener Urania die Auslosung der 20 Bildungsreisen des Jugendabonnements der Stadt Wien statt. Die Burgeschauspieler Inge Konradi und Josef Meinrad zogen folgende Nummern:

Aus den Berufsschulabonnenten: 63, 1093, 1272, 1595, 4073, 4168, 5944, 6591.

Aus den Mittelschul-, bzw. technisch-gewerblichen Lehranstalten-Abonnenten: 10.951, 11.565, 11.625, 11.707, 12.646, 13.539, 14.844.

Aus den Abonnenten der Gewerkschaftsjugend: 7045, 8271.

Aus den Abonnenten der übrigen Jugendorganisationen: 8558, 9824.

Aus den Abonnenten der Wiener Volkshochschulen: 8599.

Die Verlosung der Preise erfolgte im Verhältnis zu dem Verkauf der Abonnements durch die genannten Organisationen. Die Besitzer der angeführten Abonnements werden gebeten, sich bis 10. Juni beim Theater der Jugend, Wien 1, Hofburg, Batthyanistiege, R 28-0-33, Montag bis Freitag von 15 bis 17 Uhr, bzw. bei der Organisation zu melden, bei der sie das Abonnement kauften.

- - -

## Das Programm für Sonntag, 3. Juni

### Theater:

- Staatsoper: Rolf Liebermann: "Penelope".  
Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Cosi fan tutte".  
Volksoper: Franz Lehár: "Das Land des Lächelns".  
Burgtheater: William Shakespeare: "Maß für Maß".  
Akademietheater: Gerhart Hauptmann: "Der Biberpelz".  
Theater in der Josefstadt: Anton Wildgans: "Armut".  
Volkstheater: William Faulkner: "Requiem für eine Nonne" (Österr. Erstaufführung).  
Kammerspiele: Karl Parkas und Siegfried Geyer: "Bei Kerzenlicht".  
Das Neue Theater in der Scala: Calderon: "Dame Kobold".  
Raimundtheater: Otto Emmerich Groh: "Rendezvous um Mitternacht", Musik von Rudolf Kattinig.  
Theater der Courage: Tedd Willis: "Kein Baum in der Straße".  
Theater "Die Tribüne": Helmut Schwarz: "Arbeiterpriester".

### Musik:

- 9.00 Uhr, Minoritenkirche: (Veranstaltung des Italienischen Kulturinstituts)  
Niccolò Jomelli: Messe in D-Dur, Antonio Salieri: A solis ortu, Wolfgang Amadeus Mozart: Sancta Maria, K.-V. 273; Chorvereinigung und Kammerorchester St. Michael, Louis Dité (Orgel), Leitung: Franz Marik.
- 9.45 Uhr, Hofburgkapelle:  
Wolfgang Amadeus Mozart: "Krönungsmesse". Hofmusikkapelle (Mitglieder des Philharmonischen Orchesters, des Staatsoperorchesters und der Wiener Sängerknaben), Leitung: Ferdinand Großmann.
- 10.00 Uhr, Franziskanerkirche:  
Florian Leopold Gäßmann: Missa solennis C-Dur. Akademie-Kirchenchor, Choralschola, Dr. Ernst Tittel (Orgel), Leitung: Dr. Hans Gillesberger und Dr. Franz Kosch.
- 11.00 Uhr, Musikverein (Großer Saal):  
Internationales Mozartfest der Gesellschaft der Musikfreunde. Eröffnungskonzert. Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie Es-Dur, K.-V. 184, Klavierkonzert G-Dur, K.-V. 453, Symphonie G-Moll, K.-V. 550. Géza Anda (Klavier), Wiener Philharmoniker, Dirigent: Dr. Karl Böhm.

## PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal):  
Internationales Mozartfest der Gesellschaft der Musikfreunde. Joseph Haydn: "Die Schöpfung".  
Wilma Lipp (Sopran), Hildegard Hillebrecht (Sopran),  
Anton Dermota (Tenor), Josef Greindl (Baß), Berry Walter (Baß), Singverein, Wiener Symphoniker, Dirigent: Rudolf Moralt.

Kongresse

Internationaler musikwissenschaftlicher Kongreß, Mozartjahr 1956.

II. Internationale filmwissenschaftliche Woche.

150-Jahrfeier des Staatlichen Vermessungswesens in Österreich  
(Geodätische Woche).

Sonstige Veranstaltungen

10.30 Uhr, Vorführung der Spanischen Hofreitschule.

Sport

WAC-Platz: Internationales Tennisturnier.

Wiener Donaukanal: Ruder-Städtekampf Wien - Linz.

Golfplatz Freudenau: Flack-Cup (Lochwettspiel mit Vorgabe).

Bezirksveranstaltungen3. Bezirk:

10.00 Uhr, 3, Rennweg-St. Marx (Treffpunkt: Endstation der Straßenbahnlinie F (T) - Schleife Leberstraße): Führung im St. Marxer Friedhof (einziger Biedermeierfriedhof Wiens).  
Führer: Dir. Hans Pemmer und Josef Taferner. (Die Führung entfällt bei Schlechtwetter.)

5. Bezirk:

Amtshaus, 5, Schönbrunner Straße 54: Bilderschau der Foto-Gruppe der Margaretner Naturfreunde. Geöffnet: Montag bis Samstag 9.00 bis 20.00 Uhr, Sonntag 8.00 bis 14.00 Uhr

6. Bezirk:

Mariahilfer Heimatmuseum, 6, Gumpendorfer Straße 4: Sonderschau:  
a) Mariahilf - einst und jetzt; b) Van der Nüll und Siccard von Siccardsburg "Die Wiener Oper"; c) Arbeiten <sup>aus der</sup> Werkstatt der Glasmaler C. Geylings Erben sowie Bilder und Skizzen des Prof. Reinhold Klaus. Geöffnet: Donnerstag 14.00 bis 19.00 Uhr. Samstag 9.00 bis 18.00 Uhr. Sonntag 9.00 bis 12.30 Uhr. Eintritt frei.

## PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

9. Bezirk:

10.00 Uhr, Bezirksvorstehung, Sitzungssaal, 9, Währinger Straße 43: Eröffnung der Ausstellung "Künstler des 9. Bezirkes". (Die Ausstellung ist bis einschließlich 24. Juni zugänglich.)

11. Bezirk:

Heimatismuseum, 11, Braunhubergasse 3: Sonderausstellung: Vom Bauern-  
dorf zur Stadt. Geöffnet: Samstag ab 15.00 Uhr, Sonntag  
9.00 bis 12.00 Uhr.

13. Bezirk:

Amtshaus, 13, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatismuseum. Geöffnet:  
Montag bis Samstag 9.00 bis 16.00 Uhr, Sonntag 9.00 bis  
12.00 Uhr. Führungen durch Museumsleiter Amtsrat Carl  
Muck werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

10.00 Uhr, Kirche Ober-St. Veit, 13, Wolfrathplatz: Franz Schubert:  
Deutsche Messe. Mitwirkende: Kammer Sänger Josef Kalen-  
berg, Prof. Franz Schütz (Orgel), Ober-St.-Veiter Män-  
nergesangverein, Chormeister Amtsrat i.R. Heinrich Hart-  
mann.

10.00 Uhr, St. Josefs-Krankenhaus, 13, Auhofstraße 189: Chor der  
Katholischen Jugend Ober-St.-Veit-Hietzing. Leitung:  
Franz X. Meyer.

11.00 Uhr, 13, Parkanlage auf dem Wolfrathplatz: Volkslieder.  
Ober-St.-Veiter Männergesangverein, Chormeister Amtsrat  
i.R. Heinrich Hartmann.

19.00 Uhr, Ober-St.-Veiter Kasino, 13, Hietzinger Hauptstraße 141:  
Was ewig in uns klingt. Mitwirkende: Elfriede Gsch, Kam-  
mersänger Josef Kalenberg, Kammer Sänger Leopold Reiter,  
Prof. Ernst Gundacker, Streichquartett Hotzy, Ober-St.-  
Veiter Männergesangverein, Gesamtleitung: Chormeister  
Amtsrat i.R. Heinrich Hartmann.

15. Bezirk:

11.00 Uhr, 15, Westbahnhof: Platzkonzert. Kapelle der Eisenbahner  
Wien-West.

18. Bezirk:

10.00 Uhr, Währinger Heimatismuseum, 18, Martinstraße 100: Führung  
durch Kustos Hans Sartory.

21. Bezirk:

9.45 Uhr, Pfarre St. Josef, 21, Schloßhofer Straße 5: Turmblasen.

10.00 Uhr, Pfarre St. Josef, 21, Schloßhofer Straße 5: W.A. Mozart:  
Messe (Spatzenmesse). Leitung: Prof. A. Apfelauer.

## "Favoriten von heute"

=====

1. Juni (RK) Am Dienstag, dem 5. Juni, findet um 17.30 Uhr die Eröffnung der Favoritner Festwochen und der Fotoausstellung "Favoriten von heute", im Festsaal der Bezirksvertretung, Wien 10, Gudrunstraße 130, statt.

Bei den diesjährigen Favoritner Festwochen im Rahmen der Wiener Festwochen wird aus Anlaß des 30jährigen Bestandes der Fotogruppe der Naturfreunde Favoriten eine besondere Ausstellung veranstaltet. Den Fotokünstlern wurde als beenseres Thema "Favoriten" mit seinen Geländen, Gebäuden und Menschen gestellt, um damit den Beschauern das Bezirkskolorit vor Augen zu führen. Als besondere Neuheit mag es vielleicht gelten, daß diese Ausstellung mit einem Preisausschreiben für die Besucher, unter dem Titel "Wer kennt die Motive?" verbunden ist. Mit diesem Preisausschreiben sollen die Besucher angeregt werden, mit offenem Blick durch die Straßen des Bezirkes zu gehen.

Die Ausstellung ist ab 6. Juni täglich geöffnet, und zwar: an Werktagen von 9 bis 13 und von 16 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr. Eintritt frei!

Geehrte Redaktion!

=====

Die Bezirksvertretung lädt Sie ein, zu der Eröffnung der Ausstellung "Favoriten von heute" einen Vertreter zu entsenden. Sollten Sie jedoch zur angegebenen Zeit am Erscheinen verhindert sein, so steht es Ihnen frei, nach diesem Zeitpunkt die Ausstellung zu besichtigen.

- - -

Wiener Landtag  
=====

1. Juni (RK) Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Marek trat der Wiener Landtag heute vormittag zu einer Geschäftssitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen drei Gesetzesvorlagen. Zunächst brachte der Vorsitzende dem Hohen Haus ein Schreiben des Strafbezirksgerichtes Wien zur Kenntnis, in dem mitgeteilt wird, daß der seinerzeit vom Landtag ausgelieferte Landtagsabgeordnete Bucher (ÖVP) von der Anklage nach dem Pressegesetz freigesprochen wurde.

Ein Fonds "Wiener Jugendhilfswerk" geschaffen

Anträge und Anfragen lagen keine vor.

Landeshauptmann-Stellvertreter Honay (SPÖ) referierte über eine Gesetzesvorlage, nach der der Fonds "Wiener Jugendhilfswerk" geschaffen werden soll. Wie der Referent ausführte, wurde das Wiener Jugendhilfswerk mit Gemeinderatsbeschluß im Jahre 1946 wieder ins Leben gerufen. Da aber diesem Beschluß keine Rechtsvollmacht innewohnt, haben sich bei der Erledigung der Arbeiten dieser sozialen Institution gewisse Schwierigkeiten ergeben, so bei Mietverträgen mit Kinderheimen, bei Pachtverträgen und Dienstverträgen. Auch hat erst vor einigen Wochen die Finanzlandesdirektion dem Jugendhilfswerk mitgeteilt, daß sie nicht in der Lage sei, die Zustimmung zur Abhaltung der Wijug-Lotterie zu geben.

Es mußte daher ein Weg gesucht werden, um diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Die beste Lösung besteht nun darin, daß die Errichtung eines eigenen Fonds im Wege der Landesgesetzgebung beschlossen wird. Im Paragraph 1 des Gesetzentwurfes wird auch ausdrücklich festgelegt, daß dem Fonds "Wiener Jugendhilfswerk" nunmehr Rechtspersönlichkeit zukommt.

Der Referent gab dann einen Überblick über die einzelnen Paragraphen des Gesetzes, die die Leistungen des Fonds, Anspruch auf die Leistungen, Berechtigung gegenüber dem Fonds, die Organe des Fonds und deren Aufgaben regelt. Landeshauptmann-Stellvertreter Honay brachte auch zwei Ergänzungs- bzw. Abänderungsanträge vor,

die bei der Beratung im Gemeinderatsausschuß IV beschlossen wurden.

Bei der Abstimmung wird das Gesetz in erster und zweiter Lesung mit den Anträgen des Ausschusses IV einstimmig zum Beschluß erhoben.

#### Wiener Wiederaufbaugesetz bis Jahresende verlängert

Stadtrat Afritsch (SPÖ) referierte sodann über eine Gesetzesvorlage, nach der die Geltungsdauer des Wiener Wiederaufbaugesetzes, das mit 30. Juni 1956 befristet ist, bis 31. Dezember 1956 verlängert werden soll. Eine derartige Verlängerung ist notwendig, da die Verhältnisse, die zur Erlassung dieses Gesetzes geführt haben, weiter andauern und der Magistratsentwurf für eine Novelle der Wiener Bauordnung, in die die vorliegenden Bestimmungen des Wiener Wiederaufbaugesetzes übernommen werden sollen, wohl ausgearbeitet wurde, aber noch nicht vorlagereif ist. Es wurden von den zur Vorbegutachtung eingeladenen Bundesstellen und Kammern eine Anzahl von Änderungs- und Ergänzungsvorschlägen erstattet, die vor der Novellierung der Bauordnung noch eingehend beurteilt und aufeinander abgestimmt werden sollen. Es sind auch viele baurechtliche Bestimmungen, die sich durch die modernere Bauweise und den technischen Fortschritt ergeben, in der Gesetzesvorlage zu berücksichtigen. Stadtrat Afritsch stellt daher den Antrag, die Geltungsdauer des Wiener Wiederaufbaugesetzes bis 31. Dezember 1956 zu verlängern. Bei der Abstimmung wurde der Antrag in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

#### Regelung der Ärztebezüge durch Landesgesetz

Landeshauptmann- stellvertreter Weinberger (ÖVP) referiert sodann über eine Änderung des Gesetzes vom 29. September 1950 über das Entgelt und die Anzahl der in Krankenanstalten in Wien in Ausbildung stehenden Ärzte. Er stellt fest, daß es sich bei dieser Vorlage eigentlich nur um eine formale Regelung durch Landesgesetz handelt, die eigentliche Regelung wird im Wiener Gemeinderat beschlossen werden. Die Abänderung wurde mit Rücksicht auf die zu Beginn dieses Jahres erfolgte Neuregelung der

Bezüge der Bediensteten der Bundeshauptstadt Wien von den Ärzten gefordert. Abgesehen davon ist es notwendig dieses Gesetz zu ändern, weil die neuen Bestimmungen, welche die Besoldung der Bediensteten der Stadt Wien regeln, keinen Grundbezug und keine Teuerungszuschläge kennen, sondern die Bezüge bereits betragsmäßig festgelegt sind. Auch den Ärzten soll für ihre Tätigkeit ein Entgelt, das aus einem Gehalt und aus Familienzulagen besteht, gegeben werden. Das Mindestgehalt soll gleichfalls geregelt werden und 1.980 Schilling monatlich betragen. Dazu kommen dann noch Familienzulagen, die jeweils nach der Besoldungsordnung für die Beamten der Bundeshauptstadt Wien berechnet werden sollen. Dieser Betrag wird auf die Dauer der gesetzlichen Mindestausbildungszeit gewährt, also nicht wie bisher mit vier Jahren begrenzt, da ja die Ausbildungszeit für einen Facharzt länger ist.

Der Abschnitt II dieser Vorlage regelt die Bezüge, die analog der Neuregelung der Bezüge der Bediensteten der Stadt Wien den Ausbildungsärzten ab 1. Februar 1956 zukommen. Sie betragen monatlich mindestens 1.874 Schilling. Er bestimmt ferner, daß die Erhöhung auf das volle Ausmaß jeweils in der gleichen Weise wie für die nach dem Gehaltsschema entlohten vertragsmäßig angestellten Akademiker erfolgt.

Bei der Abstimmung wurde die Vorlage in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

- - -

#### Wiener Gemeinderat

=====

1. Juni (RK) Im Anschluß an die Sitzung des Landtages trat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas der Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen. Im Einlauf befanden sich acht Anfragen der Gemeinderäte der VO. Die SPÖ-Gemeinderäte Adelpoller und Genossen haben eine Anfrage, betreffend die Verlängerung der Zugsintervalle auf verschiedenen Straßenbahnlinien, eingebracht, die am Schluß der Sitzung vorlesen wird. Die ÖVP-Gemeinderäte Schwaiger und Genossen haben einen Antrag, betreffend die Verwirklichung der Empfehlungen der I. Wiener Straßenverkehrsenquête, eingebracht und die dringliche Behandlung verlangt.

./.

Hierauf gelangte die 91 Punkte umfassende Tagesordnung zur Behandlung. Zu den meisten Geschäftsstücken lagen keine Wortmeldungen vor, sodaß sie als genehmigt gelten.

#### Rückstellungsvergleich über Preyersches Kinderspital

Über die erste zur Verhandlung gelangende Post, den Rückstellungsvergleich mit der Gottfried von Preyer'schen Kinderspital-Stiftung, referierte Vizebürgermeister Weinberger (ÖVP). Der Rückstellungsvergleich bedeutet praktisch, daß die Erzdiozöse auf das Gottfried von Preyer'sche Kinderspital verzichtet. Sie hat lediglich einige Vergleichsbestimmungen gestellt, die die Gemeinde gerne angenommen hat.

GR. Dr. Christoph (VO) stimmte namens seiner Fraktion diesem Antrag zu. Der Umstand, daß dadurch die Zahl der Gemeindespitäler wieder um eines vermehrt wird, dürfe uns aber nicht der Pflicht entheben, immer wieder zu urgieren, daß endlich im Allgemeinen Krankenhaus annehmbare Verhältnisse eingeführt werden. Und was sehen wir? Außer von großen Versprechungen und Presseaussondungen, die den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses immer als unmittelbar bevorstehend bezeichnet haben, ist praktisch von den Mehrheitsparteien dieses Hauses nichts geschehen. Es ist nur bedauerlich, daß alle diese Versprechungen nur im Zusammenhang mit Wahlkämpfen gemacht wurden. Redner fragt den Vizebürgermeister, wie weit bereits die Planung des Neubaus des Allgemeinen Krankenhauses gediehen ist, bzw. wann man mit dem Beginn der Arbeiten rechnen kann.

In seinem Schlußwort schilderte Vizebürgermeister Weinberger die Schwierigkeiten, ein so umfangreiches Werk wirklich so zu planen und auszuführen, daß es allen berechtigten Ansprüchen und Interessen genügt. Auch Ärztekreise vertraten verschiedene Auffassungen, und erst vor wenigen Tagen kam eine ausführliche Stellungnahme der Ordinarii und anderer Ärzte des Allgemeinen Krankenhauses, und es ist zu hoffen, daß darin endgültig alle Wünsche festgelegt sind. Bei einem so kostspieligen Projekt könne man nicht anfangen, ohne zu wissen, was am Ende sein wird. Sobald die Verhandlungen abgeschlossen sein werden, wird es sicher zu einem Preisausschreiben kommen, und dann kann der erste Spatenstich getan werden.

Bei der Abstimmung wurde das Geschäftsstück einstimmig angenommen.

Bezugsregelung für vier Sondergruppen städtischer Bediensteter

Hierauf berichtete Stadtrat Riemer (SPÖ) über die besoldungsrechtliche Überleitung der Kindergärtnerinnen. Es handelt sich dabei um eine der vier Bezugsregelungen, die heute vom Wiener Gemeinderat für vier verschiedene Kategorien von Bediensteten, nämlich die an den städtischen Krankenanstalten in Ausbildung stehenden Ärzte, die Lehrkräfte der Musikanstalten der Stadt Wien, die Sondervertragsbediensteten und die Kindergärtnerinnen getroffen werden.

GR. Dr. Soswinski (VO) vertrat die Auffassung, daß die Verbesserungen für einzelne Gruppen eine bestimmte Fernwirkung von Ereignissen darstellen, die sich bei der Wiener Straßenbahn im Dezember abgespielt haben. Die dort stattgefundenen Aktionen haben dem Arbeitgeber gezeigt, daß man rascher und mit einem größeren Erfolg verhandeln muß. Aber der Wiener Gemeinderat, dessen Mitglieder fast zu zwei Dritteln von Arbeiterstimmen gewählt wurden, müsse doch nicht warten, daß erst gewerkschaftliche Kämpfe geführt werden. Und es war bestimmt nicht notwendig, diesbezügliche Anträge, nur weil sie von der Fraktion der VO kamen, abzulehnen, wenn es heute doch positiv erledigt wird.

Die entscheidende Frage aber, die jetzt für die Arbeiter und Angestellten entsteht, betrifft die hundertprozentige Erfüllung der Ansätze des Gehaltsgesetzes. Bekanntlich hat schon bei der Abfassung des Gehaltsgesetzes niemand bestritten, daß die wirtschaftliche Lage der öffentlich Bediensteten, der Gemeindebediensteten eine solche hundertprozentige Auszahlung erfordert. Wenn nun Forderungen nach Preiserhöhungen gestellt werden, wenn sich da und dort zeigen sollte, daß selbst bei ernsthaftem Kampf diese Preiserhöhungen nicht abgewehrt werden können, dann müssen sofort Verhandlungen über einen Ausgleich für die gestiegenen Preise geführt werden; das sind dann Forderungen, die über die hundert Prozent des Gehaltsgesetzes hinausgehen.

Auch die Frage des 14. Monatsgehaltes dürfe nicht erst dann behandelt werden, wenn sie durch gewerkschaftliche Kämpfe erzwungen ist. Abschließend meinte Dr. Soswinski, wenn die ÖVP nach den Wahlen behauptet habe, daß Wien kein rotes Wien mehr sei, so möchte er dazu feststellen, daß sich seine Fraktion zu diesem roten Wien

zähle und alles dazu beitragen werde, damit Wien wieder rot werde. Die wirkliche Interessenvertretung der Bediensteten dieser Stadt wäre ein entscheidender Beitrag dazu.

Stadtrat Riemer sagte in seinem Schlußwort, daß es sich bei den vorliegenden Geschäftsstück und auch den vorhergehenden Posten, die ohne Debatte angenommen wurden, um Sondergruppen handle. Die Verhandlungen darüber waren aber erst möglich, als das neue Gehaltsgesetz beschlossen wurde. Der Vorwurf des Debattenredners, daß gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen notwendig gewesen seien, um diese Verhandlungen zu erzwingen, trifft daher nicht zu.

Dr. Soswinski hat auch dem Gemeinderat zugeredet, er möge die hundertprozentige Erfüllung des Gehaltsgesetzes ohne Rücksicht auf den Bund beschließen. Die Stadt Wien ist selbstverständlich für die hundertprozentige Erfüllung, die auch kommen wird, wenn sie vom Bund und den anderen Gebietskörperschaften beschlossen wird. Die Stadt Wien hat jedoch im Finanzausgleich die Verpflichtung übernommen, in diesen Fragen nicht selbstherrlich vorzugehen. Man müsse sich auch darüber klar sein, welche Konsequenzen die volle Erfüllung des Gehaltsgesetzes auf der Ausgabenseite mit sich bringt. Mehrausgaben auf dem Personalsektor, das sei klar, müssen bei der Gemeinde Wien bei Investitionen und Arbeitsaufträgen eingespart werden. Besonders bei den Städtischen Unternehmungen werde sich dies auswirken.

Dr. Soswinski hat auch vom 14. Monatsbezug gesprochen. Dies ist wohl wirklich ein Musterbeispiel der Lizitationspolitik der VO-Fraktion.

Abschließend stellte der Referent zu den Ausführungen des Debattenredners über das rote Wien fest, das rote Wien dokumentiere sich nicht nur in der Befriedigung der Bedürfnisse seiner Angestellten, sondern auch in der Erfüllung großer und für die Gesamtheit der Wiener Bevölkerung wichtiger Leistungen (Beifall bei der SPÖ).

Den Antrag von Dr. Soswinski ersucht der Referent dem Magistrat zur Behandlung zuzuweisen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen, der Antrag der VO dem Magistrat zur Behandlung zugewiesen.

Die große Gemeindeaktion zur Modernisierung der Altwohnungen

Über die Kreditaktion zur Verbesserung der Wohnverhältnisse in den Wiener Altwohnungen referierte Stadtrat Resch (SPÖ). Er stellt fest, in Wien gibt es nicht weniger als 20.000 Wohnungen in Häusern, die nicht einmal Wasser in das Haus eingeleitet haben. Es gibt darüberhinaus mehr als 300.000 Haushalte, die das Wasser auf dem Gang haben oder vom Hof holen müssen. Die Gemeinde Wien hat nun neben ihren Bestrebungen im sozialen Wohnungsbau, ihrer Unterstützung des genossenschaftlichen Wohnungsbaues und der Förderung der Schaffung von Eigenheimen auch eine Vorlage ausarbeiten lassen, nach der diese unmöglichen Verhältnisse in den Spekulationsbauten gebessert werden sollen.

Es ist beabsichtigt als erste Maßnahme die Einleitung von Wasser in solche Wohnungen durchzuführen und dadurch auch die Warmwasserbereitung zu ermöglichen. Natürlich sollen auch hygienische Einrichtungen anderer Art, wie Badenischen oder Klosette mit Hilfe dieser Aktion eingerichtet werden können.

Die Kredite sollen in jedem Fall nur bis zu 80 Prozent der Instandsetzungskosten gegeben werden. Die Gemeinde Wien steht auf dem Standpunkt, daß auch die betreffende Wohnpartei aus ihren Mitteln zur Verbesserung der Wohnung beitragen soll. Der Betrag soll im Einzelfall höchstens 5.000 Schilling ausmachen, sodaß die Einleitungskosten 6.250 Schilling betragen können. Der Kredit ist innerhalb von drei Jahren in gleichen Raten zurückzuzahlen; in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen kann die Laufzeit der Kredite verlängert oder auch ein höherer Betrag genehmigt werden. Die Verzinsung beträgt vier Prozent vom jeweils verbleibenden Betrag, das sind daher weniger als 2.7 Prozent bei dreijähriger Rückzahlung. Die Stadt Wien stellt vorerst für die Aktion der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien bis zu 100 Millionen Schilling zur Verfügung. Die Kredite sollen gewährt werden: an den Hauseigentümer als Hypothekarkredit oder persönlichen Kredit oder den Mietern direkt oder auch dem gewerblichen Unternehmer, der Interesse hat, diese Arbeiten durchzuführen.

StR. Resch hob besonders hervor, daß die Gemeinde außer den 100 Millionen Schilling noch weitere Geldbeträge zur Verfügung stellen wird, wenn dies notwendig sein sollte. Der Referent stellt sodann folgenden Antrag: "Die Stadt Wien übernimmt, um die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Althäusern zu ermöglichen, für Kredite samt Kosten und Gebühren, die von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zu diesem Zweck gewährt werden, bis zu einem Geldbetrag von 100 Million Schilling die Haftung als Bürge und Zahler. Der Magistrat wird ermächtigt, der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Geldmittel in Form einer zweckgebundenen Einlage bis zu einem Höchstbetrag von 100 Millionen Schilling zu einem Zinssatz von zwei Prozent pro Jahr zur Verfügung zu stellen, um der Sparkasse die Gewährung derartiger Kredite zu einem Zinssatz von vier Prozent pro Jahr zu ermöglichen."

GR. Hausner (VO) meint, daß das groß angekündigte Ende des "Bassenzeitalters" leider noch sehr weit entfernt sei. Man hat mit dieser Aktion höchstens begonnen, das Ende dieser Zeit einzuleiten. Mit dem von der Stadt Wien zur Verfügung gestellten Betrag werde es nicht einmal möglich sein, die Bedürfnisse eines einzigen Bezirkes zu befriedigen. So gibt es z.B. allein in Ottakring 36.922 Wohnungen, die das Wasser auf dem Gang haben. Hier harret der Gemeindeverwaltung eine wirklich große Aufgabe. Die 100 Millionen Schilling sind jedenfalls ein viel zu geringer Betrag. Im übrigen gab der Redner im Namen seiner Fraktion die Zustimmung zu dieser Vorlage.

Stadtrat Resch sagte in seinem Schlußwort, er könne nur wiederholen, daß die Gemeinde Wien bereit ist, weitere Geldmittel zur Verfügung zu stellen, wenn dies notwendig sei, und daß auch die rückfließenden Gelder wieder für diese Aktion verwendet werden. Man darf auch eines nicht vergessen: in 20.000 Wohnungen Wasser einzuleiten, erfordert nicht nur Material, sondern auch Arbeitskräfte, Geld und Zeit! Abschließend meinte der Referent, er erwarte sich von der Aktion nicht, daß die Sünden der Hausherrenzeit aus der Welt geschafft werden, wohl aber, daß die Wohnungsverhältnisse in dieser Stadt vor-

bessert werden. (Beifall bei der SPÖ.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

Als Folge der Preiserhöhungen für Bausteine - Sachkrediterhöhung für den Bau des Museums auf dem Karlsplatz

GR. Konir (SPÖ) referiert sodann über eine Sachkrediterhöhung in der Höhe von 5 Millionen Schilling für den Bau des Museums der Stadt Wien auf dem Karlsplatz. Der bewilligte Sachkredit wird sich dadurch auf 25 Millionen Schilling erhöhen. Die Gesamtkosten sind noch nicht endgültig.

GR. Dr. Prutscher (ÖVP) bekrittelt es, daß bei vielen Bauten bedeutende Sachkrediterhöhungen vorgenommen werden müssen, was nur auf unzulängliche Planungen zurückzuführen sein könne. Nicht nur beim Museum der Stadt Wien, sondern bei vielen Bauten hätten sich derartige Fehl kalkulationen gezeigt, deren Ursache das fehlende Konzept ist. Dies sei auch bei der Opernpassage und bei der Stadthalle so gewesen. Bei der Opernkreuzung hätte man durch rechtzeitige Planungen bedeutende Kosten, die für die Grundablöse ausgegeben werden mußten, ersparen können. Bei der Stadthalle habe man auf die Kosten für 20.000 Kubikmeter umbauten Raumes, nämlich die Kellerräume, Trafostation usw. vergessen. Im heutigen Gemeinderat wird eine weitere Überschreitung beschlossen, und zwar für den Ausbau des Wiener Stadions auf 94.585 Plätze. Die Kosten für diesen Ausbau waren ursprünglich mit 19 Millionen Schilling veranschlagt und sollen nun um 20,5 Millionen auf 39,5 Millionen Schilling erhöht werden. Dies bedeutet eine Überschreitung um mehr als 100 Prozent. Kürzlich wurde auch in den Tageszeitungen geschrieben, daß die Stadtverwaltung eine Fußgängerunterführung beim Ringturm plane. Es sei bedauerlich, daß darüber im zuständigen Ausschuß nicht gesprochen wurde.

./.

Es erhebt sich in diesem Zusammenhang auch die Frage, ob man durch den Bau des Ringturmes an dieser Stelle nicht noch einen zusätzlichen Verkehrserreger geschaffen hat und dort die Verkehrsvhältnisse aus diesem Grunde sich so verschlechtert haben. Der Aufklärung bedürfte es auch, warum man beim Bau des Ringturmes die Garagenordnung nicht angewendet habe. Die Verkehrsplanungen seien überhaupt ein kritischer Punkt in unserer Stadt. Man dürfe sich mit den Planungen nicht so lange Zeit lassen, bis wir eines Tages vor dem Verkehrschaos stehen. Unterführungen sind nützlich, aber sie lösen das Übel nur an einer Stelle. Durch die Schaffung eines zweiten Verkehrsrings, die U-Bahn, könnte hier bedeutend besser Abhilfe geschaffen werden. An die Lösung all dieser so wichtigen Fragen müsse man herangehen und die Voraussetzungen für eine gründliche Planung schaffen. Vor allem soll in Zukunft gründlicher und sorgfältiger geplant werden. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Konir stellt zur Kritik des GR. Dr. Prutscher fest, daß es derartige Sackkrediterhöhungen auch bei anderen großen Projekten gibt. Die Fraktion seines Vorredners habe auch einmal in Wahlzeiten das Projekt der Autobahn aufgeworfen, deren Bau nun an etlichen Stellen in Niederösterreich und Oberösterreich stillgelegt werden mußte, weil verschiedene Umstände eintraten, die man vorher nicht bedacht hatte. Man wird auch kaum mit den für den Bau der Autobahn veranschlagten Beträgen auskommen. Auch für Burgtheater und Oper waren bedeutende Krediterhöhungen notwendig. Die Stadtverwaltung baut ja nicht nur das Stadion und das Museum, man soll auch an die vielen anderen Bauten denken, bei denen sich keine Erhöhungen als notwendig erwiesen haben. Die Erhöhung des Gelderfordernisses für den Stadionbau trat dadurch ein, daß man nicht den ursprünglichen Entwurf zur Ausführung bringen wird, sondern den 13., der der beste ist. Dieser 13. Entwurf erfüllt alle Forderungen, kostet aber wesentlich mehr.

Bei dem zu beschließenden Nachtragkredit für das Museum handelt es sich um Einbauten, deren Notwendigkeit sich erst später erwiesen hat. So soll eine Vollklimaanlage entstehen und statt der geplanten Ölheizung erwies sich eine Heizung mit festen Brennstoffen als notwendig. Hierfür mußten Aufzüge eingebaut und andere Lösungen gefunden werden. Die größten zusätzlichen Geldmittel werden

jedoch durch die Erhöhung der Preise für die Bausteine erforderlich. Ob dies Schuld der Gemeinde Wien ist, braucht man kaum zu fragen. Man kann der Gemeinde daher nicht den Vorwurf machen, daß sie schlecht oder überhaupt nicht plant. Es ist nicht so, daß eine Nachlässigkeit vorliegt, aus der man politischen Gewinn erzielen kann. Kritisieren kann man sicherlich überall, aber nicht immer mit Grund. Gerade beim Museum der Stadt Wien wurde eine gute Planung erstellt und rechtzeitig und gründlich alle notwendigen Vorarbeiten geleistet. (Beifall bei der SPÖ.)

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

#### 300.000 Schilling neue Gemeindesubventionen

Sodann referierte Stadtrat Rosch (SPÖ) über die zweite Subventionsliste 1956, nach der Subventionen in der Höhe von 299.615 S vorgegeben werden, davon ein Betrag von 50.000 S für das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, der als verspätete Jubiläumsgabe gedacht ist, und je 30.000 S für den Wiener Rennverein und den Wiener Trabrennverein.

GR. Dr. Christoph (VO) kritisierte die Subventionierung des Rennvereins und des Trabrennvereins. Auf frühere Vorkalte sei ihm erklärt worden, daß die Förderung des Pferdesports und der Pferdezucht im allgemeinen öffentlichen Interesse liege. Das erstere könnte ich mir unter Umständen vielleicht noch vorstellen, aber welcher Vorteil aus der Förderung der Pferdezucht der Allgemeinheit erwächst, das müßten mir die Fachleute des Herrn Stadtrates doch einmal begründen. Auch muß festgehalten werden, daß speziell die Mitglieder dieser Vereine nicht zu den Ärmsten unserer Mitbürger zählen und man von ihnen am ehestens erwarten könnte, daß sie für die Erhaltung ihrer Anlagen aufkommen und nicht auf Almosen öffentlicher Hand angewiesen sind, denn für diese Menschen sind 30.000 Schilling nicht mehr als ein Almosen.

In einer Zeit, in der es für ein wissenschaftliches Institut ein Problem ist, ein Mikroskop anzuschaffen, in der wissenschaftliche Institute kaum in der Lage sind, die nötige Fachliteratur anzuschaffen, hat man moralisch einfach nicht das Recht, die Stauergelder unserer Bevölkerung für so fragwürdige Zwecke zu verwenden. Der Redner beantragte, an Stelle dieser beiden Posten der Gesellschaft zur Erforschung und Bekämpfung von Krebskrankheiten 60.000 Schilling zuzuwenden.

Stadtrat Resch antwortete darauf: Es gibt eben gewisse Sonderinteressen, die ebenso berücksichtigt werden müssen wie die allgemeinen Interessen. Es gibt in Wien Zehntausende von Anhängern des Pferdesports, und man kann nicht den Standpunkt vertreten, weil wir diesen Sport nicht für notwendig halten, vorweigern wir die Subvention. Dazu kommt noch, daß diese Sporte auch ein Faktor des Fremdenverkehrs sind. Und wenn behauptet wurde, daß die Wissenschaft sich nicht die nötigen Instrumente oder die notwendige Fachliteratur anschaffen kann, so ist das eine Unwahrheit, denn die Gemeinde Wien hat Dutzende von Millionen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Dr. Christoph abgelehnt und die Subventionsliste unverändert angenommen.

#### Warum längere Intervalle bei der Straßenbahn?

Eine Anfrage der sozialistischen Gemeinderäte

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Schriftführerin Maria Hirschler verlas die Anfrage der sozialistischen Gemeinderäte Adelpoller und Genossen, betreffend die Verlängerung der Zugsintervalle auf verschiedenen Straßenbahnlinien. Die anfragenden Gemeinderäte richteten an den Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger folgende Anfragen: Ist es richtig, daß die Intervalle auf der Wiener Straßenbahn verlängert wurden, und welche Straßenbahnlinien sind davon betroffen?

./.

Was hat die Direktion der Wiener Verkehrsbetriebe zu dieser Maßnahme veranlaßt? Ist der Herr Amtsführende Stadtrat bereit, eine Korrektur in der Wagenfolge vorzunehmen?

Vorsitzender Marek gab bekannt, daß die Antwort auf schriftlichem Wege erfolgen wird.

#### ÖVP stellt drei Fragen wegen Verkehrsenquete

Schließlich begründete GR. Schwaiger den ÖVP-Antrag, betreffend die Verwirklichung der Empfehlungen der I. Wiener Straßenverkehrsenquete. Wir haben den Eindruck, sagte er, daß man der Meinung war, mit dieser Verkehrsenquete die Gemüter beruhigen zu können, und daß man weiterhin darauf vertraue, es werde sich schon alles irgendwie gut abwickeln. Wir sind der Überzeugung, daß die Verkehrsspitze in Wien noch lange nicht erreicht ist, und die Statistik bestätigt unsere Meinung. Es ist also notwendig, daß möglichst rasch daran geschritten wird, zumindest die grundlegenden Empfehlungen der Verkehrsenquete in die Wirklichkeit umzusetzen.

Wir erlauben uns daher, drei Fragen an den Herrn Bürgermeister zu richten: Die Verkehrsenquete hat in ihrer Empfehlung 1 festgelegt, daß unbedingt möglichst rasch ein Generalverkehrsplan erstellt werden muß. Bis heute haben wir noch keinen Bericht darüber. Was ist diesbezüglich von den zuständigen Behörden in Wien unternommen worden?

In einer anderen Empfehlung wurde die Schaffung einer Verkehrskommission gefordert. Wir wissen bis heute noch nicht, ob sie tatsächlich konstituiert wurde oder wann man sie zu konstituieren gedenkt.

Die dritte Frage betrifft die U-Bahn, denn es steht fest, daß Wien auf die Dauer ohne eine zweite Verkehrsebene das Auslangen nicht finden kann, wenn es nicht in einem Verkehrschaos ersticken soll.

Wenn Sie den Empfehlungen der Verkehrsfachleute gerecht werden wollen, dann müssen Sie unserem Antrag die Dringlichkeit zuerkennen. (Beifall bei der ÖVP.)

In seiner Erwiderung erklärte Stadtrat Thaller (SPÖ): Ich habe den Eindruck, daß die Abhorchstellen der ÖVP im Rathaus gut funktioniert haben und daß sie Manches festgestellt haben, was bereits so weit gediehen ist, daß es sehr bald dem Gemeinderat in Form von Anträgen vorgelegt werden kann. Die Volkspartei will der Sozialistischen Partei oder dem zuständigen Stadtrat zuvorkommen und wieder einmal den Vogel abschießen.

Wir haben bereits eine Reihe von Planungen vorgenommen und einiges ausgeführt, was wir brauchen, wenn die Verkehrsplanungskommission überhaupt in der Lage sein soll, zu arbeiten. Wir haben einen Organisationsplan und ein Organisationsschema für diese Verkehrsplanungskommission aufgestellt. Einige Beamte des Stadtbauamtes haben Studienreisen ins Ausland unternommen. Es wurden verschiedene Verkehrszählungen durchgeführt und sie in der Baudirektion koordiniert. Wir haben Volunzzählungen über den Verkehr gemacht und eine Reihe weiterer für die nächste Zeit vorbereitet.

Wir haben dann eine Parkraumzählung durchgeführt, einen Plan für die Parkmeteraufstellung ausgearbeitet, eine Befragung der Verkehrspolizisten durchgeführt und eine Erhebung über die Wohnwünsche und Wohnverhältnisse der Wiener Bevölkerung gemacht. Stadtrat Thaller zählte dann im Detail weitere Arbeiten auf, so Anlegung einer Häuser- und Straßenkartei, Festlegung der Schwerpunktstruktur, Studien über Unfallpläne bei Kreuzungen, die Beachtung der Verkehrssignale, Mitarbeit an der Flughafenplanung, Festlegung von Hubschrauberstandorten, Weiterführung der Hafenplanung, Verkehrsdetailplanungen im Wiener Hauptstraßennetz, Verlängerung des Gürtels nach Nordost und Südost, Planung über das Erdberger Mais im Zusammenhang mit dem Großgrünmarkt, Planung der wichtigen Ausfallstraße in das Mauerbachtal, Neubearbeitung der Verkehrsstruktur für den Raum Floridsdorf-Kagran, Untersuchungen für die Festlegung der dritten und eventuell auch einer vierten Donaustrasßenbrücke, Verkehrsuntersuchungen und Planungen für einige Wettbewerbe, Untersuchungen über Weiterführung der Stadtbahn über den Gürtel in die Brigittenau, Pläne für einen Schnellstraßenzug entlang des Donaukanals, Behandlung regionaler Verkehrsfragen in einem

Koordinierungsausschuß Wien-Niederösterreich, Einführung der "grünen Welle" auf der Gürtelstraße und auf dem Ring, Neuordnung der Schleife der Linie 49 und der Linie 118 beim Gürtel usw. usw.

Stadtrat Thaller wies auch darauf hin, daß er gesagt habe, die Verkehrsplanungskommission wollen wir so bald wie möglich schaffen. Natürlich müssen aber erst die Vorarbeiten durchgeführt werden. Er habe nun auseinandergesetzt, was in dieser Beziehung alles geschehen ist und er hoffe, einen Antrag über die Bildung der Verkehrsplanungskommission noch in der letzten Sitzung des Gemeinderates vor den Ferien oder in der ersten danach vorlegen zu können. Es hätte also des dringlichen Antrages der ÖVP nicht bedurft, weil alle Abteilungen schon mit Hochdruck arbeiten. ( Beifall bei der SPÖ, Gegenrufe bei der ÖVP.) Bei der Abstimmung wird dem Antrag gegen die Stimmen der ÖVP die Dringlichkeit nicht zuerkannt. Der Antrag wird dem Gemeinderatsausschuß VI zur weiteren Behandlung zugewiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt, Bürgermeister Jonas schließt die Sitzung um 14.30 Uhr.

- - -

#### Ab morgen neue Brücke in Rodaun

=====

1. Juni (RK) Im 23. Bezirk wurde in den vergangenen Tagen eine weitere Brücke über den Liesingbach fertiggestellt. Es ist dies die von der Gemeinde Wien umgebaute Brücke an der Franz Josef-Straße in Rodaun. An Stelle der alten einspurigen Brücke mit einer nur 2.50 Meter breiten Fahrbahn ist ein moderner Stahlbrückenbau entstanden. Die Fahrbahn hat jetzt eine Breite von acht Metern. Die neue Brücke wird morgen, Samstag, den 2. Juni, um 7 Uhr früh, dem Verkehr übergeben.

- - -

Ehrenmedaille der Stadt Wien für Richard Kurt Donin, Karl Maria May  
=====

und Hans Pemmer  
=====

1. Juni (RK) Der Wiener Gemeinderat hat heute einstimmig beschlossen, dem Kunsthistoriker DDr. Richard Kurt Donin anlässlich seines 75. Geburtstages, dem akademischen Maler Prof. Karl Maria May anlässlich seines 70. Geburtstages und dem Wiener Lokalhistoriker Schuldirektor i.R. Hans Pemmer anlässlich seines 70. Geburtstages die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Alle drei Persönlichkeiten haben sich besondere Verdienste um unsere Stadt erworben, die nun auf diese Weise gewürdigt werden sollen.

DDr. Richard Kurt Donin, geboren am 4. Juni 1881 in Wien, besuchte nach Absolvierung der Volksschule das Gymnasium in Wien und Melk und wandte sich nach Ablegung der Matura dem Studium beider Rechte an der Wiener Universität zu, wo er 1905 promovierte. Nach drei Jahren Gerichtsdienst trat er bei der niederösterreichischen Landesregierung ein und übernahm dort die stellvertretende Leitung des Rechtsschutzamtes, das die Rechtsfürsorge über 22.000 Mündel versah. Im Jahre 1916 wurde er mit der Leitung des auf erneuertes Rechtsbasis errichteten Jugendamtes, dessen Aufgaben immer umfangreicher geworden waren, betraut. Dadurch, daß das größte Gewicht auf das Erfassen fürsorgebedürftiger Kinder gelegt wurde, war deren Zahl in Niederösterreich auf 50.000 angestiegen; die Betreuung dieser Kinder oblag 72 Bezirksjugendämtern, die als Berufsvormundschaften fungierten. Donin beschränkte sich jedoch nicht allein auf eine allgemeine fürsorgerische Tätigkeit, er bemühte sich auch um die Erholungsfürsorge, das Jugendwandern, die Jugendreisen und hatte hier einmalige Erfolge zu verzeichnen. Auf Grund seiner Bemühungen wurden erstmalig im Jahre 1918 Jugendskikurse abgehalten. Später machte sich auch das Unterrichtsministerium die reichen Erfahrungen und das Organisationstalent zunutze und beauftragte ihn, derartige Kurse auch im Rahmen des Ministeriums durchzuführen.

./.

Die besonderen Verdienste Donins liegen aber in seinem Wirken als Kunsthistoriker. Trotz stärkster Arbeitsüberbürdung als Beamter der niederösterreichischen Landesregierung legte er das Doktorat über Kunstgeschichte und klassische Archäologie ab. Schon ein Jahr vor seiner Promotion hielt er wissenschaftliche und populäre Vorträge über Kunstgeschichte, die er im Jahre 1916 auf Kunstwanderungen und Kurse, an denen auch die Mittelschuljugend und die Schüler der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt teilnahmen, ausdehnte. Diese volksbildnerische Tätigkeit übt Dr. Donin ununterbrochen seit 40 Jahren heute noch aus.

Sein Forschungsgebiet ist ein weit verzweigtes. Er widmete sich zunächst der stark vernachlässigten Kunst Niederösterreichs, besonders der romanischen Baukunst und Plastik. Seine wissenschaftliche Arbeit erstreckte sich weiters auf die Epoche der Gotik, der österreichischen Renaissance und dem frühen Barock. Es gelang ihm auch die Wirksamkeit einer in Wien im Jahre 1200 tätigen Bauhütte nachzuweisen. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich ferner durch die Förderung der modernen Kunst, besonders der Gebrauchsgraphik. Er gründete die Gesellschaft für zeitgenössische Graphik und redigierte die Jahrbücher der österreichischen Exlibrisgesellschaft. Er ging als erster überhaupt der "Stilgeschichte des Exlibris" nach. Das Ergebnis seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ist in einer Unzahl von Arbeiten niedergelegt. Die Bibliographie seiner Werke bis 1951 umfaßt mehr als 100 Nummern. Zu den bedeutendsten Werken zählen: "Die Bettelordenskirchen in Österreich. Zur Entwicklungsgeschichte der österreichischen Gotik", die Abhandlungen über die Wiener Bauhütte und der Stephanskirche ("Der Wiener Stephansdom als reifstes Werk bodenständiger Bautradition", "Der Wiener Stephansdom und seine Geschichte"), das Buch "Österreichische Baugeanken am Dom von Pienza", "Vincenzo Scamozzi und der Einfluß Venedigs auf die Salzburger Architektur". Seit 1941 hat er die Schriftleitung des noch nicht abgeschlossenen Werkes "Die bildende Kunst in Wien" inne, deren II. Band "Gotik" 1955 heraus-

kam, weiter des "Jahrbuches für Exlibris und Gebrauchsgraphik", er führt die Redaktion des Bandes Niederösterreich des Dehio-Handbuches "Die Kunstdenkmäler Österreichs", ferner ist er Mitarbeiter der Österreichischen Kunsttopographie, die das Bundesdenkmalamt herausgibt und seit 1915 Konservator der Zentralkommission, bzw. seit 1946 Konsulent des Bundesdenkmalamtes. Auch im geistigen Leben Wiens und dessen Vereinsleben spielt er eine führende Rolle, so als Präsident der "Gesellschaft für vergleichende Kunstforschung", als Vizepräsident des "Vereines für Landeskunde für Niederösterreich und Wien", des "Vereines für Geschichte der Stadt Wien", der "Österreichischen Exlibrisgesellschaft" und der "Österreichischen byzantinischen Gesellschaft". Seit 1948 redigiert er auch die "Mitteilungen" der Gesellschaft für vergleichende Kunstforschung.

Der akademische Maler Professor Karl Maria May wurde am 20. Mai 70 Jahre alt. Er ist geborener Wiener, studierte an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt und an der Akademie der bildenden Künste. Nach Voliendung seiner Studien spezialisierte er sich vorerst nicht, sondern beschäftigte sich sowohl mit Bildnis- als auch mit der Landschaftsmalerei und schuf Werke nach eigenen Kompositionen. Gar bald fand er aber das Studium des menschlichen Antlitzes als besonders reizvoll und er vertiefte sich in Porträtmalerei, hier brachte er es zu seltener Vollendung. Die Bildnismalerei sollte auch fernerhin das Hauptgebiet seines reichen künstlerischen Schaffens bleiben, wenngleich er auch in der Landschaftsmalerei und der Komposition sehr erfolgreich tätig war, erhielt er doch für das Gemälde "Gang nach Emaus" den Rompreis verliehen und für Entwürfe von Wandgemälden für das Klagenfurter Landhaus den 2. Preis zuerkannt. Seine Porträtkunst, der wir viele Bilder von Persönlichkeiten des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens von Wien verdanken, wurde anlässlich der Ausstellung "Das schöne Wiener Frauenbildnis" durch die Verleihung des 1. Preises gewürdigt. Außer dieser Auszeichnung erhielt er den Jubiläumspreis der Schützengilde, den Gustav Figdor-Preis und die große goldene Medaille des Künstlerhauses. 1946 wurde ihm auch der Professortitel verliehen.

May, der sich seiner Berufskollegen stets hilfreich annahm, wurde nach Beendigung des 2. Weltkrieges zum Präsidenten des Künstlerhauses gewählt. Er sah sich vor eine überaus schwierige Aufgabe gestellt. Ihm oblag es, einerseits die Gesellschaft bildender Künstler Künstlerhaus neu aufzubauen, andererseits die durch die Besatzungsmächte geschaffenen Verhältnisse zu meistern. Seiner Tatkraft gelang es, allen Hindernissen erfolgreich zu begegnen und der ihm überantworteten Künstlervereinigung binnen kurzem wieder jene bedeutende Stellung im Wiener Kunstleben zu geben, die sie vor 1938 hatte. Im Jahre 1954, als der Betrieb im Künstlerhaus wieder völlig geordnet war, trat May von seiner Stelle als Präsident zurück. Er lebt seitdem nur seiner künstlerischen Arbeit.

Schuldirektor i.R. Hans Penner begeht am 22. Juli seinen 70. Geburtstag. Er ist ein Wiener Kind. Nach den Pflichtschulen absolvierte er die Staatslehrerbildungsanstalt. Nach Abschluß seiner Studien trat er in den Schuldienst ein und war bis 1938 als Lehrer tätig. Neben seinem Beruf verfaßte er eine Reihe von pädagogischen Aufsätzen; sie behandelten aktuelle Erziehungs- und Unterrichtsprobleme. Später wandte er sein Interesse der Lokalgeschichte der einzelnen Bezirke, vor allem der des 3. Bezirkes zu. Ganz besonders nahm er sich um den St. Marxer Friedhof an. Im Verein mit freiwilligen Helfern ebnete er das durch Kriegseinwirkung zerwühlte Territorium wieder ein, setzte Mozarts Grab instand und führte die teilweise eingestürzte Friedhofsmauer wieder auf. Über seine Anregung wurden auch die Gräber berühmter Persönlichkeiten in diesem Friedhof mit Pultgrabsteinen versehen. Auf diese Weise wurde der St. Marxer Friedhof der Bevölkerung und den Fremden wieder zugänglich gemacht. Sehr intensiv beschäftigte er sich auch mit der Erforschung der Geschichte des Praters. In jahrzehntelanger, mühevoller Sammlertätigkeit hat er alles in Bezug auf die Entstehung und Entwicklung des Praters in einer einzigartigen Schau zusammengetragen. Dieses von ihm gegründete Pratermuseum, das er dem Historischen Museum der Stadt Wien testiert hat, ist von bedeutendem lokalhistorischen Wert. In den Nachkriegsjahren

hat sich Pemmer auch mit der Wiederaufstellung des Landstraßer Heimatmuseums befaßt und ohne finanzielle Hilfe eine reizvolle Wechselausstellung, die einen Querschnitt durch die Geschichte eines der ältesten Bezirke Wiens gibt, geschaffen. Seine reichen lokalhistorischen Kenntnisse vermittelte er weiten Kreisen der Bevölkerung in hunderten von Führungen und Vorträgen im Rahmen der "Urania", der Vereinigung "Wien und die Wiener" und ähnlichen Institutionen. Seine heimatkundlichen Arbeiten erstrecken sich nicht nur auf Wien, sondern auch auf Niederösterreich (Laxenburg, Kamptal, Wachau). Einen Überblick über sein reiches Wirken geben seine schriftstellerischen Arbeiten: "Der Zentralfriedhof, seine Geschichte und seine Denkmäler", "Der Wiener Prater einst und jetzt", "Der Mozart-Friedhof zu St. Marx", "Der Gräberhain im Schubertpark", "Die Rosenberg", "Das niederösterreichische Kremstal", "Laxenburg", "Geschichte des Marktes Rehbegg" und eine große Zahl von Artikeln, die insbesondere in der Wiener Zeitung veröffentlicht wurden. Vor kurzem hat er eine große Arbeit über die Geschichte der Wiener Gast- und Vergnügungsstätten fertiggestellt, die voraussichtlich demnächst in Druck erscheinen wird. Anlässlich der Mozart-Feiern hat Pemmer als Obmann der Wiener Mozart-Gemeinde stets außerordentlich rühmliche Vorarbeit geleistet. In Würdigung dieser Verdienste erhielt er die Mozart-Medaille 1955 verliehen.

- - -